

Raise your voice

abgebrochen

Von abgemeldet

Kapitel 12: Um Mitternacht erklingen die Weihnachtsglocken

tief Luft hol Waaaaaaaaaah, ihr seid so wahnsinnig!! 34 Favoriten?! Ihr spinnt! Ich spinne! Wir spinnen alle! Ich webe im Hochsommer eine Weihnachtswinterromanze und ihr lest sie auch noch! *wir sollten uns alle schämen*

Joah... *geheimnisvoll lächel* Vorhang auf für das Weihnachtsabendkapitel, mit extrawenig Yuki (weil sie mir selbst im Weg ist).

Kapitel 12: Um Mitternacht erklingen die Weihnachtsglocken

Sora hatte mit etwa fünf Jahren schwimmen gelernt und seither große Freude daran gehabt, übermütig im Wasser zu spielen. Doch den einen Sommer im Freibad hatte sie es übertrieben mit dem Nach-Ringen-Tauchen – die Beule an ihrem Hinterkopf konnte sie heute noch spüren, ebenso wie der betäubende Schmerz unvergessen war.

Und eben solch einen Schmerz fühlte sie gerade ihr Herz belagern.

Was hatte Yuki da verlauten lassen? Das... das konnte doch nicht...

„Tu doch was, Matt...“, dachte sie verzweifelt, den Blick fest auf Yuki gerichtet. „Matt?“, flüsterte diese soeben und blinzelte verunsichert ein paar Tränen aus ihren Augen, umarmte ihn dann aufschluchzend. Er hatte die ganze Zeit regungslos dagestanden und ihre Kuscheleien über sich ergehen lassen, doch jetzt schob er sie weg, sah ihr fest in die Augen. „Ich habe dir geglaubt, als du gesagt hast, du würdest...“ „Selbst diese Methode ist nicht Hundertprozent sicher... willst du den Test sehen? Oh mein Gott, Matt... es ist so furchtbar... was soll ich nur tun?“

Sein Blick verdunkelte sich, aber er gab Yuki keine Antwort, sondern löste nur ihre Umklammerung, sie dabei ansehend. „Ich habe dir vertraut, als du gesagt hast, es könnte nichts passieren. Du warst dagegen, als ich dir vorgeschlagen habe, das

Kondom zu nehmen. Ich hab dir vertraut, dass du nicht schwanger werden kannst! War das mit dem negativen HIV-Test auch gelogen?"

„Nein, natürlich nicht! Matt, bitte..."

Verzweifelt erwiderte Yuki seinen Blick, aber Matt wandte sich von ihr ab. „Ich hasse Lügen“, war alles, was er noch zu ihr sagte, dann drehte er sich um und ging. Und überließ Yuki sich selbst, die daraufhin in die Knie sank, ungläubig in den Schnee starrend. In dem Moment tat sie Sora einfach nur Leid.

„Das wird wieder“, meinte sie leise und reichte der Blondin ihre Hand, die Yuki jedoch ausschlug. „Was weißt du denn schon?! Er hat mich für dich abserviert, du blöde Kuh!“ Ihre Tränen glänzten im Sonnenlicht, ließen Yuki fast aussehen wie einen gefallenen Engel. Es musste hart sein, festzustellen, ungewollt ein Baby zu erwarten – und zu allem Überfluss auch noch kurz vorm Heiligen Abend...

Sora atmete tief durch, kniete sich dann zu Yuki hinunter. „Ich kann verstehen, dass du nicht gut auf mich zu sprechen bist, aber ich möchte dir trotzdem helfen. Hör endlich auf, wegen diesem Arschloch zu heulen, das ist der überhaupt nicht wert!“ Sie klang heftiger als beabsichtigt, doch zumindest hatte sie nun Yukis Aufmerksamkeit. Feindselig starrte die Blonde sie an, erwiderte nichts auf Soras Worte. Die Rothaarige atmete tief durch, gab sich dann einen Ruck und umarmte Yuki.

„Es ist dämlich, sich wegen eines Kerls nicht leiden zu können. Im Endeffekt triumphiert Matt, wenn du zulässt, dass er sich solche Aktionen leisten kann. Vielleicht hast du ihn angelogen, aber du bist schließlich auch nur ein Mensch mit Gefühlen, und wenn das deine Art ist, glücklich zu sein, dann kann dir das niemand verbieten. Jeder Mensch empfindet Glück anders und ich finde, dass jeder ein Recht darauf hat, glücklich zu sein. Matt darf so nicht mit dir umspringen!“

Und da drückte Yuki Sora an sich. „Wenn wir keine Konkurrenten werden“, schniefte sie, „dann würde ich Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um deine Freundin zu werden.“

Sora lächelte matt, strich Yuki über das Blondhaar. „Wir finden eine Lösung, versprochen. Und danach können wir uns weiterhin anzicken, einverstanden? Solange wird das Kriegsbeil begraben.“ „Einverstanden.“ Yuki wischte sich die Tränen weg, versuchte ein Lächeln. Sora half ihr aufstehen, meinte dann: „Wir sollten den Anderen nichts davon sagen, das würde nur unnötige Aufregung geben.“ Joe, Davis, Ken und TK, die sich im Abseits gehalten hatten, nickten. „Besonders Mimi verraten wir nichts“, fügte Sora hinzu. Sie wollte sich lieber nicht vorstellen, wie die Brünette auf diese Hiobsbotschaft reagierte...

~

Yuki wollte allein mit Matt reden, hatte sie gesagt. Und so fand Sora dann doch die Zeit, Tai um Rat zu fragen bezüglich des Dilemmas, in dem sie steckte. Sora hatte sich dem Paar angeschlossen, das heute die roten Pisten ausprobieren wollte – „Auf deine Verantwortung, und wehe dir, du bleibst dann nicht Tag und Nacht an meinem

Krankenhausbett!", hatte Mimi gedroht, ehe sie nachgegeben hatte. Und nun saß die Brünette in dem Sessellift vor ihnen und deklarierte ihre Abscheu gegen Pisten, die für ihren Geschmack zu steil nach unten gingen, während Sora nach Worten suchte, mit denen sie Tai ihr Problem schildern konnte.

„Tai, du kennst Matt doch ziemlich gut, oder?“, begann sie. Tai nickte, nicht verstehend, was das jetzt sollte. „Ja, und?“ „Dann kannst du mir doch sicherlich auch eine Frage beantworten, oder?“ Schüchtern wich sie seinem Blick aus, räusperte sich. Und wenig später schrak Mimi vor ihnen einmal fürchterlich zusammen und unterbrach ihren Lamentierfluss für zwei Sekunden, als Tais überraschtes „WAAAAAS?!“ an ihr Ohr drang. „Idiot“, murmelte Mimi, den Kopf schüttelnd, und setzte ihr Jammern über grottenschlechtes Krankenhaussessen fort (sie war immer noch der felsenfesten Überzeugung, die roten Pisten nicht heile zu überstehen).

Indessen hatte Tai sich wieder gefangen, starrte Sora nun entgeistert an, die total perplex zurückstarrte. „Hä? Ist das etwa etwas so besonderes...?“, wollte sie unsicher wissen, woraufhin Tai tief durchatmete. „Verrat ihm bloß nicht, dass ich dir das gesagt habe, das ist eigentlich ein geheimer Schwur zwischen ihm und mir“, senkte er seine Stimme. Sora nickte und der Brünette fuhr fort: „Matt und ich haben uns mal geschworen, dass wir, egal was passiert, nur dann zu einem Mädchen ‚ich liebe dich‘ sagen, wenn wir es wirklich so meinen. Das war in der Zeit, als Matt jeden Abend mehrere Mädchen mit aufs Zimmer genommen hat... du weißt schon, als es ihm psychisch mies ging, vor ca. einem Jahr, und er drauf und dran war, nicht nur sich selbst kaputt zu machen, sondern auch den Mädchen wehtat, die eine Nacht mit ihm verbrachten, indem er ihnen falsche Hoffnungen machte. Ich hatte gehofft, ihn so bremsen zu können und er hat dieses Versprechen noch nie gebrochen – ich hab ihm gesagt, dass ich ihm die Freundschaft kündigen werde, sollte er sich nicht daran halten. Andersrum gilt es natürlich genauso.“

Tai seufzte, lächelte Sora an, die kaum glauben konnte, was Tai ihr da soeben verklickert hatte. „Matt mag vielleicht manchmal ein Macho sein, aber seine Versprechen sind ihm heilig. Hat er dir wirklich gesagt, dass er dich liebt?“ „Ja, hat er.“ Sora musste lachen, als sie Tais Miene registrierte. Der Brünette guckte, als sei ihm soeben ein rosa Pferdchen mit Engelsflügeln über den Weg gelaufen.

„Sora, wenn er das gesagt hat, dann kannst du ihm glauben, dass er es ernst meint mit dir. Er liebt dich, und selbst wenn er seine Gefühle nicht immer offen zur Schau trägt, kannst du sicher sein, dass sich hinter seiner Fassade ein sensibler Typ verbirgt. Gib dir einen Ruck und öffne ihm dein Herz – er wird dir nicht wehtun. Indem er dir gesagt hat, dass er dich *liebt*, hat er auch riskiert, die Freundschaft mit mir zu verlieren – und die würde er nicht so einfach aufs Spiel setzen.“

Tai legte einen Arm um Sora, die sich, so gut es ging, an ihn schmiegte. „Danke“, flüsterte sie und Tai winkte ab. „Ach was, nicht dafür. Wofür hast du denn einen großen Bruder?“

~

Worauf Yuki und Matt sich geeinigt hatten, würde Sora wohl nie erfahren, aber als

sich die Dämmerung über das Land legte, war nichts mehr davon zu sehen, dass Matt vor wenigen Stunden einen ziemlich Schrecken eingejagt bekommen hatte.

Strahlend wie der personifizierte Weihnachtsengel stand er summend in der Küche, rührte in verschiedenen Töpfen und sang zusammen mit Mimi Sora Lieblingsweihnachtslied, „Santa, can you hear me“.

„She’s all I want, just for me, underneath my christmas tree...“ Er umrundete Sora, drückte ihr einen Kuss auf die Stirn und freute sich darüber, dass sie so süß erröten konnte. Nachdem die Kids wieder in ihren Hütten angekommen waren, hatte Sora Matt um ein Gespräch unter vier Augen gebeten.

„Ich habe mich entschieden“, hatte sie gesagt und war seinem Blick verlegen ausgewichen. „Wehe dir, du brichst mein Herz!“ Und da hatte Matt sie umarmt und zwischen sanft fallenden Schneeflocken hatten sie sich im letzten Tageslicht geküsst. Und auf Mimis Frage, ob Sora ihre Planung vergessen hätte, meinte Sora dann nur locker: „Halten wir sie in Reserve und hoffen wir, dass wir sie nicht brauchen.“ „Du lässt dich also tatsächlich auf ihn ein.“, hatte Mimi gestaunt und sie einmal gedrückt. „Dann wünsch ich dir viel Glück mit ihm!“

„Manchmal“, dachte Sora nun bei sich, „ist es vielleicht überflüssig, sich so viele Gedanken zu machen. Planen lässt sich sowieso nichts im Voraus, was so undurchschaubar ist wie der Weg der Liebe. Und wenn wir schon über so dünnes Eis balancieren, sollten wir uns zumindest von dem Einzigen leiten lassen, das den sicheren Weg darüber kennt: unserem Herzen.“

Sie war soeben dabei, den Nachttisch zu dekorieren mit den Marzipanröschen, die Mimi unbedingt noch gepudert haben wollte – „danach dann vielleicht auch deinen Prinzessinnenpo?“, hatte Tai angedroht, woraufhin Mimi ihrem Freund die Zunge herausgestreckt und verkündet hatte, wenn er nicht allmählich mal netter zu ihre wäre, er dann sein Geschenk im Schnee suchen dürfte, was Matt dazu veranlasst hatte, zu kritisieren, es sei doch längst noch nicht Ostern und Mimi abschließend meinte, dass Tai doch so oder so bis zum Osterfest brauchen würde, bis er das Geschenk gefunden hätte.

Nicht erwähnenswert, dass Tai nun vergrätzt am Küchentisch saß und sich mit seiner Lieblingsbeschäftigung Nummer 2, die gleich nach ‚Essen vernichten‘ folgte, aufhielt – nichts tun. „Du könntest mir wenigstens mit diesem dämlichen Puderzucker helfen“, meinte Sora und wich einer Wolke aus, die sie aufgewirbelt hatte, als sie das Puderpäckchen öffnete. Es staubte rüber zu Tai, der niesten musste. „Hilfe, Smog überm Weihnachtshäuschen“, quietschte er und flüchtete. „Faules Pack“, kommentierte Sora mit gerunzelter Stirn, wandte sich dann Izzy zu, der am Fenster saß und sehnsüchtig rüberstarrte zur Hütte von Joe und den Jüngeren.

...vielleicht war es doch keine gute Idee, ausgerechnet den jetzt um Hilfe zu bitten... in seinem Zustand – nervös und aufgeregt und das ungeschickt zu verstecken versuchend – würde er letztendlich nur den Kuchen runterschmeißen und das brauchte Sora so irgendwie gar nicht. Dann doch lieber allein mit dem krümeligen Unterfangen ablagen...

„Fertig!“, rief Mimi in dem Moment aus Richtung Küche und kniete vor dem Backofen nieder. „Damit hätten wir alles“, meinte Matt, der soeben den letzten Topf vom Herd genommen hat. „Trommelt mal jemand Izzy und Tai zusammen? Wir müssen das Essen noch rübertransportiert bekommen.“

Wenig später hatten die Fünf ihre Mäntel an und jeder war beladen wie ein kleiner Packesel – wie gut nur, dass sie beschlossen hatten, die Geschenkübergabe getrennt zu machen, denn jetzt auch noch die ganzen Päckchen zu Kari und den anderen bringen, nein danke! Sie schwankten ja jetzt schon unter ihrer Last...

„Warum haben wir nicht gemeinsam bei den Anderen gekocht?“, ächzte Mimi und hatte Mühe, im tiefen Schnee nicht das Gleichgewicht zu verlieren. „Weil Ken und TK den Platz zum Kochen selbst benötigen?“, keuchte Matt zurück und seine Stimmlage jagte Sora einen Schauer über den Rücken. Mit dieser Stimme hatte er heute Morgen auch im Schnee gekeucht, als sie ihm...

Oh Gott, nicht dran denken! Sora kniff die Augen zu, was zur Folge hatte, dass sie in Matt lief, der genau vor ihr ging – „Hoppla“, meinte der Blonde erschrocken und konnte sie gerade noch halten, ehe sie mitsamt des Essens Bekanntschaft mit dem Schnee gemacht hätte. „Entschuldige“, murmelte Sora, ihn verlegen anlächelnd – der Gedanke daran, dass er jetzt ihr Freund war, ließ ihr Herz vor Glück schneller schlagen.

„Kein Problem“, erwiderte Matt sanft. Und dann stand Tai hinter ihnen und nörgelte, dass sie ihm den Weg versperrten. „Nicht stehen bleiben, ich will auch mal bei meiner Schwester ankommen!“ „Ist ja gut.“ Lachend streckte Sora dem Brünetten die Zunge raus, und als sie bei den Jüngeren angekommen waren, seufzte sie glücklich: „So sollte jeder Abend sein – nette Gesellschaft, gutes Essen in Aussicht – was will der Mensch mehr?“ „Poetisch werden darfst du erst nach dem ersten Glas Wein“, wies Tai sie zurecht und stimmte ein in das Lachen der Anderen.

„Frohe Weihnachten!“ Wie ein kleines Engelchen aussehend, kam Kari auf die Fünf zugehüpft, umarmte jeden einmal und gab Tai und den Mädchen sogar ein Küsschen auf die Wangen. „Hey, und wir?“, beschwerte sich Izzy, woraufhin auch er und Matt einen Schmatzer bekamen. „Zufrieden?“ Das brünette Mädchen zwinkerte, deutete dann auf den Tisch in der Mitte des Raumes. „Stellt die Sachen dort ab, wo die Brettchen liegen. Und wehe euch, einer macht die Deko kaputt, Yolei und ich haben stundenlang daran gegessen!“

Der Tisch war wirklich schön dekoriert. Kunstschnee lag verstreut auf der durchsichtigen Decke, überall standen lange weiße Kerzen in silbernen Haltern und ein paar Tannenzweige, geschmückt mit silbrigen Kugeln und Engelchen mit Trompeten und Harfen, lagen zwischen den verschnörkelten Tellern, die Kari von ihrer Mam geliehen bekommen hatte. „Unser Reserve-Weihnachtsgeschirr“, erklärte sie. „Wunderschön“, seufzten Mimi und Sora einstimmig.

Die beiden Mädchen trugen noch ihre Klamotten von heute Morgen – erst für den Abend mit den beiden Jungs wollten sie sich umziehen. Was Mimi vorhatte, konnte Sora nicht sagen, aber sie selbst... würde Matt sie wohl heute fragen, ob sie mit

ihm...? Und wenn, was würde sie sagen? Sie hatte immer noch Angst, dass wenn sie Matt ihre Unschuld geschenkt hatte, er sich nach einem Ersatz für sie umsehen würde...

Andererseits, wenn sie sich ihm heute öffnete, und er sich danach wirklich nach einem anderen Mädchen umschaute, dann waren seine Worte keinen Pfifferling wert und Sora wusste wenigstens, woran sie war, statt dass sie ihre Zweifel immer weiter mit sich trug, weil sie Matt nicht vertrauen konnte.

Ihr Entschluss war gefallen, ehe sie es überhaupt realisiert hatte.

„Sora?“ „Ja?“ Aus ihren Gedanken schreckend, sah sie auf, blickte in Karis strahlendes Gesicht. „Kommst du? Wir wollen anfangen.“ Tatsächlich saßen die Anderen alle schon am Tisch und schauten nun auffordernd zu ihr, die immer noch vor ihrem Stuhl stand und verträumt in die Gegend guckte. „Wie? Oh, ja, ja natürlich.“ Sie verscheuchte die Gedanken an später und beschloss, diesen Abend zu genießen. Das erste Weihnachtsfest mit all den Menschen, die ihr wichtig waren... es sollte, wie Mimi schon heute Morgen geahnt hatte, unvergesslich werden. Nicht nur, weil Matt ihr immer wieder diese Blicke zuwarf, die ihre eigene Sprache sprachen...

~

Mit den elf anderen Verrückten konnte es nie traurig werden, stellte Sora ziemlich schnell fest. Kari und TK, die sich über den ganzen Tisch foppten, weil Davis es so gedreht hatte, dass sie ziemlich weit auseinander saßen, hatten die Lacher auf ihrer Seite und als Tai sich darüber mokierte, dass die Kirschen im Reisragout, das Matt gekocht hatte, nicht halb so gut schmeckten wie die, welche er selbst aufgetaut hatte, erwiderte der Blonde nur kühl, dass Kirschen aufkochen eine Idiotenarbeit sei, sie aber weiter zu verarbeiten hingegen das Werk eines Meisters – bei so viel Selbstverliebtheit hagelte es die Seitenhiebe ganz von selbst.

Sora konnte kaum essen, weil sie ständig lachen musste. Als ihr der Reis zum dritten Mal vom Löffel gerieselte war, hatte sie genug – sie räusperte sich, meinte laut: „Könnt ihr einen Moment bitte die Luft anhalten, ich möchte zumindest diesen einen Löffel Reis in meinen Mund und nicht irgendwo an die Nase befördern!“ – und die Kids fingen schon wieder an zu lachen. Soviel dazu.

„Du kommst heute nicht mehr zum Essen“, stieß Mimi sie kichernd an, woraufhin Sora lachend meinte: „Denkst du, das merke ich nicht?“

Nach der Vorspeise – besagtem Reiskirschragout, das sie wider Erwarten doch irgendwann aufgegessen hatten – wurde der Hauptgang – schwedischer Weihnachtsschinken, Kartoffelauflauf und alkoholfreier Weihnachtspunsch aus Finnland und Piroggen mit Pilzen und Kraut aus Polen – serviert und beim köstlichen Nachschinken, bestehend aus internationalen Kuchen, ließ Matt zufällig fallen, dass heute um Mitternacht „Drei Nüsse für Aschenbrödel“ gezeigt wurde – seine restlichen Worte gingen im begeisterten Quietschen der Mädchen unter.

„Danke, Matt, damit ist unser Abend gerettet“, meinte Tai mit Blick auf Sora und seine

Freundin, die sich anstrahlten und keine Zweifel zuließen, dass sie sich nicht umstimmen lassen und unter gar keinen Umständen auf den Film verzichten würden.

„Ich liebe diesen Film! Diese Musik, die so zum Träumen einlädt, die ganze Umgebung, Nikolaus, Kasper, Rosalie... und Aschenbrödel ist so wunderschön...“ Mimi seufzte schwärmend. „Du hast den Prinzen vergessen“, meinte Sora mit verklärtem Blick und Tai und Matt sahen sich perplex an. „Die werden uns hier abspenstig für so einen Typen in Strumpfhosen!“ „Für einen *gut aussehenden* Typen in Strumpfhosen“, korrigierte Kari lachend.

„Den müssen wir uns erstmal ansehen“, setzte Tai kritisch fest und Matt nickte, während Kari sich ins Ästchen lachte – na also, so bekam man auch die Jungs dazu, sich den Film anzusehen. Schließlich mussten sie ja wissen, auf wen sie da so grundlos eifersüchtig werden konnten.

Nach dem rundum gelungenen Festmahl machten es sich die zwölf unter dem Weihnachtsbaum gemütlich, tauschten Weihnachtskarten mit lieben Wünschen aus und sangen gemeinsam Weihnachtslieder, begleitet von Matt und Ken mit ihren Gitarren. Irgendwann stimmte der Blonde „Last Christmas“ an und Mimis Stimme erfüllte den Raum, als die Brünette mit ihrer hellen, kräftigen Stimme den Text zum Besten gab. Die Mädchen spendeten ihr begeistert Beifall und sogar Tai meinte anerkennend, dass Mimi wirklich gut sänge...

Und dann wurde es Zeit für Mimi, Tai, Sora und Matt, zu ihrer eigenen Hütte zurückzukehren. An der Tür musste Kari ihrem großen Bruder versprechen, darauf zu achten, dass niemand zu viel vom Weihnachtswein kostete und ihnen nachher noch den Abend ruinierte, aber Kari winkte nur locker ab. „Mach dir da mal keine Sorgen drum. Wir sind alle vernünftig.“

Das glaubte Tai zwar mit Blick auf Izzy und Joe, die dicht nebeneinander auf dem Sofa vor dem Kamin saßen und selbstvergessen Händchen hielten, nicht so wirklich, aber was konnte er Anderes tun, als seiner Schwester zu vertrauen und ihr die Verantwortung in ihre Hände zu legen?

„Bis morgen“, verabschiedete sie sich von Mimi und Sora, zwinkerte beiden zu und hatte die Tür dann geschlossen. Die vier Teenager kämpften sich durch den tiefen Schnee zurück zu ihrer Hütte und dort angekommen, kümmerten sich die Jungs als Erstes um ein wärmendes Feuer im Kamin, während Sora und Mimi Weihnachtstee aufsetzten und ihn gemeinsam mit köstlichem Gebäck zu den Jungs auf den Sofas brachten, mit denen sie es sich anschließend gemütlich machten.

Bis Mitternacht war es noch ein bisschen hin, und als Sora begann, sich vorsichtig an Matt zu kuscheln, zog Tai Mimi unauffällig auf die Beine und flüchtete mit ihr ins Jungenschlafzimmer, während Matt seine Freundin auf dem Sofa in die Arme schloss und ihr leise ins Ohr flüsterte, dass sie ihm alles auf der Welt bedeute.

Und als sich der Heilige Abend dann doch dem Ende neigte, blitzte der schlichte silberne Ring an Soras linker Hand im Kerzenlicht zu ihrer Linken auf, und während Tai sich darum kümmerte, das richtige Programm im Fernsehen zu finden, saß Mimi auf

dem Sofa ihr gegenüber und lächelte verklärt zu ihrer besten Freundin, welche dieses Lächeln inbrünstig erwiderte.

Kurz bevor Mimi und Tai zurückgekehrt waren, hatte Matt Sora ein kleines Geschenk überreicht, in welchem sich der Ring verborgen hatte – sie war ihm vor Freude um den Hals gefallen und wollte nicht wissen, wie er auf die Schnelle an solch ein schönes Schmuckstück gekommen war.

Und nun kuschelte sie sich an den Blondin, der sie geborgen in seinen Armen hielt, und fühlte sich in romantische Weihnachtsstimmung gehoben. „Ich liebe dich“, hauchte sie und lächelte Matt an, der sanft zurücklächelte, ihr einen Kuss auf die Stirn drückte und dann meinte: „Ich dich auch, Sora.“

Und einen Augenblicke später hatte Tai den richtigen Sender gefunden und es erklangen die ersten Töne der verzauberten Melodie von *Drei Nüsse für Aschenbrödel*, und obwohl sie Sora gefangen nahmen und in eine Traumwelt aus weißen Winterlandschaften, romantischen Ritten durch verschneite Wälder und langen rosa Ballkleidern entführten, war ihr bewusst, dass ihr ganz eigener Prinz ihre Hand hielt – und in dem Moment realisierte sie, was ihr dieses Fest der Liebe geschenkt hatte und sie hatte plötzlich Mühe, ihre Tränen des Glücks zu unterdrücken.

Und während das Aschenbrödel singend auf dem schneeweißen Nikolaus durch den verschneiten Wald stob, fanden Matts Lippen sanft die Soras und in dem Augenblick setzte leiser Schneefall, begleitet von dem Geläut der Mitternachtsglocken, vor dem Fenster ein und ließ einen Abend ausklingen, den Sora nie wieder vergessen würde...

Woah... was für ein romantiktriefender Kitsch...

Ich glaub, das ist mein erklärtes Lieblingskapitel dieser gesamten Geschichte <3

Auf Kommentare antworte ich noch! (Und das mit Yukis "Schwangerschaft"... tehe. *nicht spoilern wird* wartet es ab ;))